„Der Courier"
ist die führende Zeitung für die deutsch sprechenden Canadier. Erscheint jeden Mittwoch.
Bezugspreis:
für Canada $2.50
für Ausland $3.50

Der Courier

Organ der deutschsprechenden Canadier

"The Courier"
is the leading Canadian Paper in the German language. Issued every Wednesday.
Subscription price:
in Canada $2.50
to foreign countries .. $3.50
Offices and printing plant 1835 Halifax Street, Regina

19. Jahrgang | 16 Seiten | Regina, Saskatchewan, Mittwoch, den 13. Oktober 1926 | 16 Seiten | Nummer 49

Premier King und Minister Lapointe nach London abgefahren

Liberale der Provinz Quebec halten Abschiedsfeier.

Der Premier über die Selbstregierung Canadas.

Der liberale Sieg der letzten Wahlen wird gebührend gewürdigt.

Quebec. — Liberale aus allen Teilen der Provinz hatten sich in der Stadt Quebec eingefunden, um sich von Premier Mackenzie King und dem Justizminister Hon. Ernest Lapointe, die beide zur britischen Reichskonferenz in London auf dem Dampfer „Megantic" am Samstag abfuhren, zu verabschieden. Der Premierminister war auf der Reise von Ottawa nach Quebec begleitet vom Finanzminister Hon. J. A. Robb, der die Stelle des Premier während dessen Abwesenheit in London versieht, von Eisenbahnminister Hon. Charles Dunning, Senator Dandurand und anderen.

Bei einem Festessen, das zu Ehren der Herren Mackenzie King und Lapointe gegeben wurde, und bei dem Hon. P. J. Paradis den Vorsitz führte, sprach der canadische Premier in anerkennenden Worten von der Stadt Quebec, die er als eine Hochburg des Liberalismus und daher als besonders geeignet für die Feier eines großen Sieges bezeichnete. Indem er nun zur Reichskonferenz gehe, fühle er seine Verantwortung erleichtert durch die Tatsache, daß er Herrn Lapointe an seiner Seite habe. Sie würden beide auf der Konferenz die Interessen Canadas nach gemeinsamen Richtlinien vertreten. Als Führer der liberalen Partei habe er stets die Auffassung gehabt, daß die Selbstregierung für die Erhaltung der Einheit innerhalb des Landes wesentlich sei. Er sehe im britischen Reiche den stärksten Stützpunkt des Friedens, den die Welt je gekannt habe. Das Reich möge an Kraft und Macht zunehmen, aber dieses Wachstum werde nur möglich sein, wenn es auf dem Eckstein des Selbstverwaltungsrechtes aufgebaut sei. Wörtlich fuhr der Redner fort: „Sich selbst regierende Nationen innerhalb des britischen Reiches — ich glaube nicht, daß dieser Standpunkt von irgendeinem in Frage gezogen wird, der das britische Reich versteht. Herr Lapointe und ich stehen im Begriffe, an einer großen Versammlung in London teilzunehmen. Die Anschauungen, welche wir in unserem Lande ausgesprochen haben, werden die vollste Zustimmung am Konferenztisch finden."

Auf den liberalen Wahlsieg zurückkommend, fuhr Premier King fort: „Nach meiner Ansicht ist der Sieg, dessen wir uns erfreuen, der Höhepunkt der großen Bemühung, die im Jahre 1919 begann und darauf abzielte, alle Kräfte der Einheit in diesem Lande zusammenzuführen. Ich glaube, daß wir mit einer starken Verwaltung im Amte sind auf Grund der in den letzten Monaten unternommenen Anstrengungen, aber in noch weiterem Maße infolge des in den letzten fünf oder sechs Jahren Geleisteten."

Der liberale Führer schilderte den Aufstieg der liberalen Partei seit dem Kriege. Es sei unvermeidlich gewesen, daß in der Kriegszeit Meinungsverschiedenheiten in den eigenen Reihen entstanden seien, „aber auf der Konvention im Jahre 1919 sei das Fundament für die Kräfte der Einheit und Duldsamkeit gelegt worden. Das Jahr 1921 habe gezeigt, wie schwer es sei, alle Kräfte der Partei zusammenzuführen, aber das Parlament, das gefolgt sei, werde als „das Parlament der großen Mehrheiten" gelten. Im Wahlfeldzug von 1925 habe man den Grundsatz der Einheit noch nicht vollständig verstanden und erst das letzte Parlament habe ihre Notwendigkeit klar gezeigt. Im Zusammenhang damit zollte Premier King dem Minister Lapointe eine besondere Anerkennung, da er in den ersten Wochen des letzten Parlaments die liberale Führung in Händen hatte; ihm sei es zu verdanken, daß die liberale Partei jene schwere Zeit überstanden habe. Auch dem Minister Dunning dankte er dafür, daß er auf seine Premierstelle in Saskatchewan verzichtete, um in die Dominionpolitik einzutreten. Heute nun sei der Liberalismus in Canada mehr geeint als jemals zuvor. Nochmals auf die Konferenz eingehend, fügte der Premier hinzu:

„Wir sind in der glücklichen Lage, keine Beschwerde irgendwelcher Art vorbringen zu müssen. Die Beziehungen zwischen unserer Dominion und dem Mutterland sind so, wie man sie sich nur wünschen kann. Herr Lapointe und ich betrachten es als unsere einzige Aufgabe, Canada als eine sich vollkommen selbstregierende Nation zu vertreten — als eine Nation jener Gemeinschaft, welche wir als das britische Reich bezeichnen, alle geeint unter einem König, einer Flagge und einem Ideal."

Hon. Ernest Lapointe hielt ebenfalls noch eine kurze Ansprache, und nach fortwährenden Aufforderungen sprach auch Hon. Charles Dunning einige Worte.

* * *

Große Probleme der britischen Reichskonferenz.

London, 10. Okt. — Alle Wege führen jetzt nach England zur Reichskonferenz, jenem großen Kabinett des britischen Reiches, das sich am 19. Oktober im historischen Kabinettszimmer in Nr. 10 Downing Street versammeln wird. Premierminister, Maharajahs, Delegierte von den überseeischen Dominions und Vertreter der Kronkolonien streben London zu, dem Mittelpunkt, der die Wortführer des britischen Reiches vereint.

Es sind drei Jahre verflossen, seitdem „John Bull" eine Versammlung seines „Direktoriums" einberufen hat. Seitdem sind viele Fragen aufgetaucht, welche die Tagesordnung überhäufen. Die üblichen Probleme des Reiches, wie Handel, Einwanderung, Verteidigungs- und Verkehrswesen, werden wiederum vorliegen, aber diese werden heuer von einer Frage überragt, welche an die Wurzeln der Beziehungen innerhalb des Reiches geht. Die große Frage ist, inwieweit die Dominions in auswärtigen Angelegenheiten berechtigt sind, Verträge abzuschließen. Der Vertrag von Locarno hat Großbritannien zum Schutzmann am Rhein gemacht und stellt eine neue Richtung in der britischen Diplomatie dar. Zum ersten Male in seiner Geschichte hat sich England in einer Vertragsangelegenheit von seinen Dominions ausdrücklich getrennt. Die nächste bedeutende Frage wird wahrscheinlich die Besprechung des individuellen Status der Dominions sein. General Hertzog, der südafrikanische Premier, hat im letzten Mai in einer Rede Südafrikas Ansprüche auf einen souveränen Status betont und verlangt, daß Großbritannien sich der Erklärung anschließt, nach welcher die Union von Südafrika als unabhängige Dominion auftreten soll. Es wird jedoch vermutet, daß sich General Hertzogs Ansichten seit seiner Ankunft in London etwas geändert haben, doch wird erst die Konferenz selbst seinen genauen Standpunkt kennenlernen.

Ueber drei Millionen Canadier gingen zur Wahl

Die genauen Ergebnisse von Saskatchewan.

Nach einer Zusammenstellung der „Canadian Preß" haben wohl über 3 Millionen Personen bei den allgemeinen Wahlen am 14. September ihr Stimmrecht ausgeübt. Aus neun großen Wahlkreisen fehlten jedoch noch die genauen Stimmzahlen, als die untenstehende Tabelle zusammengestellt wurde. Abgesehen davon wurden 3,080,573 Stimmen abgegeben. Es entfielen 1,446,124 auf die Konservativen, 1,334,200 auf die Liberalen, 101,850 auf die Progressiven, 85,279 auf die Liberal-Progressiven, 50,153 auf „Labor", 17,790 auf die Unabhängigen und 45,177 auf die Vereinigten Farmer von Alberta.

Nach Parteien und Provinzen verteilten sich die Stimmen folgendermaßen, (wobei zu Alberta noch 45,177 Stimmen für die Vereinigten Farmer (U. F. A.) hinzuzurechnen sind):

Provinz	Kons.	Liberal	Progr.	L.-P.	Labor	Unabh.
P. E. I.	27,938	27,501				
Nova Scotia	121,510	97,858			6,518	
New Brunswick	86,865	74,304				
Quebec	263,026	460,252				8,025
Ontario	675,725	435,116	50,236	41,279	6,282	5,267
Manitoba	81,177	36,397	19,050	38,358	17,202	
Saskatchewan	53,910	107,420	32,564	5,647		
Alberta	42,249	32,844			8,359	176
Brit. Columbia	92,919	61,880			11,792	4,322
Yukon	805	628				
Total	1,466,124	1,334,200	101,850	85,279	50,153	17,790

Starke Zunahme der Wählerstimmen in Saskatchewan.

Regina. — In der Provinz Saskatchewan wurden bei der letzten allgemeinen Dominionwahl am 14. September nahezu eine Viertelmillion Stimmen abgegeben, nämlich 244,883, verglichen mit 196,419 Stimmen bei der allgemeinen Dominionwahl im Oktober letzten Jahres. Mithin ist nach der amtlichen Zählung eine Zunahme von 48,464 Stimmen zu verzeichnen. Die Liberalen brachten fast 50 Prozent mehr Stimmen auf. Im Jahre 1925 verfügten sie über 85,780 und am 14. September 1925 über 125,692, hatten mithin eine Zunahme von 39,912 zu verzeichnen. Die konservative Wählerzahl wuchs von 50,431 auf 67,526, was einer Zunahme von rund 17,000 gleichkommt. Die Progressiven verloren an Boden; sie gingen von 60,208 Stimmen auf 13,887 zurück. Ihr Verlust beläuft sich auf 16,321. Sieben Kandidaten in Saskatchewan haben ihr Deposit verloren, weil sie nicht einmal die Hälfte der den gegnerischen Kandidaten zufallenden Stimmen erreichten; es sind: C. E. Long, North Battleford; E. S. Wilson, Humboldt; R. M. Johnson, Moose Jaw; A. Livingstone, Swift Current; J. A. M. Patrick, Melville; A. Marcotte und C. Emery, Willow Bunch. Alle, mit Ausnahme der Progressiven R. M. Johnson und Emery, waren Konservative. Der liberale Kandidat für Moose Jaw, Gordon Roß, erzielte die größte Mehrheit in der Provinz, nämlich 6,689 Stimmen, gegenüber dem Progressiven R. M. Johnson. An zweiter Stelle folgt Dr. T. F. Donnelly, der liberale Abgeordnete für Willow Bunch, mit einer Mehrheit von 5,420 über den Konservativen A. Marcotte und 4,561 über den Progressiven C. Emery. An dritter Stelle steht Hon. W. R. Motherwell im Wahlkreis Melville mit einer Mehrheit von 4,150 über den Konservativen J. A. Patrick, und an vierter Stelle Rt. Hon. W. L. Mackenzie King mit einer Mehrheit von 4,095 über den Konservativen J. G. Diefenbaker.

Die vollständige amtliche Liste der 21 Dominionwahlkreise der Provinz Saskatchewan weist folgende Ergebnisse auf:

Assiniboia: R. McKenzie, Lib., 6,066; J. Hill, Kons., 3,845; S. Burchill, Progr., 3,137. McKenzies Majorität über Hill, 2,221; über Burchill, 2,929.

North Battleford: C. F. McIntosh, Lib., 5,961; C. E. Long, Kons., 2,979. McIntoshs Majorität 2,982.

South Battleford: J. Valkenet, Lib., 5,642; J. A. Hagerman, Kons., 3,083; A. D. Lereuz, Progr., 4,153. Vallances Majorität über Hagerman 2,559; über Lereuz 1,489.

Humboldt: A. F. Totzke, Lib., 6,263; E. S. Wilson, Kons., 2,447. Totzkes Majorität 3,816.

Kindersley: A. M. Carmichael, Progr., 5,540; J. A. Dowd, Lib., 5,321. Carmichaels Majorität 219.

Last Mountain: W. R. Fansher, Progr., 5,080; W. A. McFarlane, Lib., 4,890. Fanshers Majorität 190.

Long Lake: J. F. Johnston, Lib., 5,113; W. Pound, Kons., 3,599. Johnstons Majorität 1,154.

(Fortsetzung auf Seite 4.)

Canadische Ansprüche auf Wrangel hinfällig

Arktische Insel von Sowjetbehörden besetzt

Gewaltige Naturwerte. — Bedeutung als Flugstützpunkt.

Irkutsk, Ostsibirien, 9. Okt. — Welche Ansprüche die Ver. Staaten und Canada auch immer auf die Insel Wrangel gehabt haben sollten, sie werden nach der Ansicht der Sowjetbehörden durch die Etablierung der ersten russischen Kolonie und durch das Hissen der Flagge auf dem Eiland vollständig hinfällig.

Der neuen Ansiedlung an Rogers Bai gehören 50 Emigranten vom sibirischen Festland an, die durch den Dampfer „Stavropol" der russischen Freiwilligenflotte dorthin gebracht wurden. Die Sowjetregierung hat die Ansiedler mit Geld, Kleidung und Nahrung auf drei Jahre versehen. Die Regierung beabsichtigt, diese Kolonie nach und nach zu vergrößern.

Die Absicht liegt vor, die Insel Wrangel zum Verwaltungsmittelpunkt der russischen Polarbesitzungen auszubauen. Die Beamten der sibirischen Regierung sind der Ansicht, daß die Insel nicht nur in strategischer Beziehung von ungeheurem Wert für die Sowjet-Union ist, besonders als Flugstützpunkt, sondern daß sie sich auch in wirtschaftlicher und industrieller Beziehung als ein wichtiger Faktor erweisen wird angesichts des Ueberflusses an Pelztieren, Fischen und Mineralien. Russische Forscher melden des weiteren, daß gewisse Anzeichen auf das Vorhandensein von Gold, Platin und Petroleum hinweisen.

Eine Expedition der Russischen Akademie der Wissenschaften weilt zur Zeit auf der Insel und studiert die Möglichkeiten des Baues eines Flughafens für den Luftverkehr zwischen Rußland und Nordamerika. Da die Insel nur etwa 800 Meilen von Rome entfernt liegt, geht die direkteste Luftroute zwischen Rußland, China, Japan und den Ver. Staaten über das beeiste Eiland hin.

Wie russische Meteorologen behaupten, finden sich im Pfad dieser Luftlinie keine hohen Gebirge, auch ist in Betracht zu ziehen, daß den Fliegern während des Sommers die nicht untergehende Nordlandsonne zugute kommen würde.

Der kriegslustige Mussolini

Möchte Eroberungsfeldzug gegen die Türken führen

Auch Griechenland und Rumänien sollen mit Italien im Bunde stehen.

London, 9. Okt. — Italien rüstet, wie die „Daily Expreß" heute in einem Aufsatz behauptet, zum Krieg gegen die Türkei. Nach dem Artikel will Mussolini mit Griechenlands Hilfe für Italien eine Einflußzone um Adalia, Kleinasien, erlangen. Die Gegend wurde Italien im Jahre 1915 durch einen Geheimvertrag in London zwischen Rußland, Frankreich, Großbritannien und Italien versprochen. Im Jahre 1917 enthüllten die Bolschewiki diesen Vertrag.

Die Türkei kennt nach der Zeitung den Plan und unterhält vier ständig mobilisierte Armeekorps. Mussolini ist vom Gelingen seines Plans überzeugt. Griechenland würde die Türkei durch Thrazien angreifen, die Italiener gehen im Süden vor. Griechenlands Belohnung wäre die Wiedererlangung des Smyrna-Gebiets.

Rumäniens Neutralität wurde durch ein Versprechen der Unterstützung hinsichtlich Bessarabiens gewonnen. Große internationale Bemühungen werden der Zeitung zufolge gemacht, um Mussolini von dem Plan abzuraten. Manche Kreise empfehlen, daß die Ver. Staaten aufgefordert werden sollen, ihren Einfluß für den Frieden aufzuwenden. Wie man glaubt, ist Frankreich den italienischen Zielen nicht völlig abgeneigt, wenn sie ohne Krieg erreicht werden können. Großbritannien jedoch ist, wie die Zeitung sagt, auf der Seite des Friedens und seine Bemühungen nebst möglicher Hilfe von Amerika können Mussolinis Pläne auf eine unerfüllte Drohung beschränken.

Wichtige deutsch-britische Industriekonferenz

Deutsche Industrie- und Finanzmagnaten in London

Gemeinsames Komitee gebildet zu den Zwecke weiterer Besprechungen.

London, 10. Okt. — Zehn hervorragende deutsche Industrielle, geführt von Dr. Duisberg, dem Präsidenten des Reichsverbandes der deutschen Industrie, sind am Freitag in London eingetroffen, wo sie als Gäste des britischen Transportministers Col. Wilfred Ashley eine Konferenz mit führenden britischen Industriellen hatten.

Der Besuch der Vertreter des deutschen Wirtschaftslebens gab zu den verschiedensten Gerüchten Anlaß. Einige glaubten an die Vorbereitung eines großen europäischen Industrieabkommens, andere an die Ausdehnung des kürzlich gebildeten kontinentalen Stahltrusts auf England und wieder andere an deutsche Anleiheversuche in London. Graf von Weinberg von der deutschen Abordnung und deren Sekretär, Herr Kastle, betonten, daß es sich nur um die Anknüpfung freundschaftlicher Beziehungen zwischen den beiden großen Wirtschaftsmächten handele. Vielleicht könne aus den Besprechungen später ein greifbares Ergebnis hervorgehen. Graf von Weinberg erklärte weiterhin, die Deutschen wollten den Beweis dafür erbringen, wie falsch der Gedanke sei, daß sich Deutschland über die Schwierigkeiten der anderen Nationen freue. „Wir haben keinen Gefallen an einem Kohlenstreik" bemerkte er zu einem englischen Korrespondenten. „Wir sehen die finanziellen Schwierigkeiten Frankreichs, Italiens oder irgendeines Landes nicht gerne. Wir würden die ersten sein, die zu Hilfe kommen würden, nicht weil wir gutmütige Toren sind, sondern weil es um unsere eigene Sache geht."

Weitere Mitglieder der deutschen Abordnung sind Dr. Wilhelm Cuno, der Präsident der Hamburg Amerika-Linie und frühere Reichskanzler, Max von Wassermann von der Deutschen Bank und Herr von Simson vom deutschen Farbentrust. Von englischer Seite sind erwähnenswert Sir Max Muspratt, der Vorsitzende der Vereinigung der britischen chemischen Fabrikanten, Evan Williams, der Präsident der Grubenbesitzer-Vereinigung, Sir Hugo Hirst, der Generaldirektor der Allgemeinen Elektrizitätsgesellschaft, Sir Thomas Ronden, ein Führer der Schiffahrts- und Eisenbahninteressen, Sir Edward Manville, der Vorsitzende des Handelsrates des britischen Reiches, und Col. Vernon Willey, ein Textilfabrikant.

Die Besprechungen wurden im Geiste gegenseitigen Vertrauens geführt und führten zur Diskussion der verschiedensten Wirtschaftsprobleme. Es wurde beschlossen, ein gemeinsames, ständiges Komitee einzusetzen, das aus der gleichen Zahl von Vertretern beider Länder bestehen, die behandelten Punkte weiter untersuchen und weitere Versammlungen vorbereiten soll. Der deutsche Vorsitzende des Komitees ist Dr. Duisberg, der britische Vorsitzende Sir Rob. Horne, der frühere Schatzkanzler.

Der „Sunday Observer" glaubt, daß die deutsch-englische Konferenz der Vorläufer eines europäischen „Wirtschafts-Locarno" ist.

Entsetzliches Elend in belagerter chinesischer Stadt

Wuchang wird von der Zivilbevölkerung geräumt

Tausende von Menschen bereits gestorben.

Hankau, China, 8. Okt. — Die klassische Stadt Wuchang — mehr als 1000 Jahre vor Christi Geburt gegründet — wird von der bürgerlichen Bevölkerung oder jenem Teil, der sich in der erlaubten Zeit über den Yangtse-Fluß hierher bringen läßt, geräumt. Die Retter können nur wenige Tage arbeiten, nur wenige Boote stehen zur Verfügung und doch ist diese Stätte des Todes von einer Viertelmillion Menschen bewohnt. Das Rote Kreuz vermochte bisher nur 40,000 Flüchtlinge über den Fluß zu befördern. Seit fünf Wochen ist die alte Stadt ein versiegeltes Grab mit Toten und Sterbenden. Die Straßen sind mit Leichen besät, die Bevölkerung verhungert langsam.

Die hartnäckige Wut der nördlichen Verteidiger ist die Folge der Weigerung der Belagerer, irgendwelche Bedingungen für die Uebergabe zu bewilligen. Im Osten bedeutet dies wahrscheinlich Vernichtung, wenn Hunger und Geschosse die Stärke der tapferen Garnison genügend geschwächt haben. Die Ankündigung von der Absicht der Kantonesen, Wuchang zu beschießen, kam, nachdem die eingeschlossene Nordarmee sich bereit erklärt hatte, einige der Tausende von Nichtkämpfern aus der Stadt zu lassen.

Nach einer Depesche aus Shanghai erlitten die kantonesische Armee und die Truppen von Sun Chuan-Fang in den blutigsten Kämpfen des ganzen Krieges nahe Kiukiang und um den Fanang-See 20,000 Verluste. Ein entscheidendes Ergebnis wurde durch die Kämpfe nicht erzielt.

Nach ausländischen Depeschen aus Hankau wurden mindestens achtzig Frauen in dem Gedränge der Massen, um die Boote nach Hankau zu erreichen, zu Tode getrampelt. Gut chinesischen Schätzungen starben 10,000 Menschen in Wuchang seit der Belagerung durch die Cantonesen. Die meisten sollen verhungert sein. Nach Hankau-Depeschen wurden 500 Särge zu den Begräbnissen der Opfer nach Wuchang geschickt.

Robert Forke über Einwanderung

Brandon, Man. — Hon. Robert Forke, der neue Einwanderungsminister der Dominion, sprach auf einem ihm zu Ehren gegebenen Bankett in Brandon, Man., über die zukünftige Verwaltung seines Ministeriums, ohne jedoch seine politische Linie, die er einzuhalten gedenkt, klar darzulegen. Er sei, so bemerkte er, sehr optimistisch hinsichtlich der Einwanderung und er zweifle nicht daran, daß ein großer Zustrom von Einwanderern erwartet werden könne, wenn eine mehr aggressive Einwanderungspolitik betrieben werde. Canada sei schwer zu regieren; was in Winnipeg Beifall finde, werde in Ottawa mit Stillschweigen aufgenommen. Er könne sein Programm noch nicht mitteilen, weil er es selbst noch nicht kenne. **Es sei schwer, landwirtschaftliche Einwanderer von Großbritannien zu bekommen, weil es dort keine gebe.** Arbeitslose seien wohl genug in Großbritannien, aber sie kämen nicht von Farmen her. Er werde sich bemühen, Einwanderer in viel größerer Zahl als in den letzten Jahren nach Canada zu bringen. Für jüngere Söhne von begüterten Leuten, die gerne nach Canada kämen, sei noch ein reiches Betätigungsfeld vorhanden. Es sei wohl nicht klug, jetzt bereits bestimmte Erklärungen abzugeben, aber ohne Frage könne Canada seine Bevölkerung noch verdoppeln. Die Seeprovinzen könnten viele Einwanderer aufnehmen; doch werde er auch Westcanada im Auge behalten, wie es überhaupt sein Bestreben sei, die Interessen der ganzen Dominion im Auge zu behalten. Canada müsse aber auch dafür sorgen, daß den Einwanderern eine Gelegenheit zum Vorwärtskommen geboten werde. Canada sei wohl gegenwärtig das glücklichste Land der Welt. Es sei wohl auch die Möglichkeit vorhanden, aus den Ver. Staaten Leute zur Einwanderung nach Canada zu bewegen. Er selbst sei als Einwanderer nach Canada gekommen, und die Freundlichkeit, mit der man ihn hier behandelt habe, sei die beste Reklame für die Dominion.

Gerhard Heintzmann gestorben

Toronto. — Im hohen Alter von 81 Jahren ist ein weit über die Grenzen unseres Landes hinaus bekannter Deutschcanadier, Gerhard Heintzmann, der Leiter der wohlbekannten Pianofirma, gestorben. Er war in Deutschland geboren, erhielt dort seine erste Ausbildung und kam im Jahre 1867 nach Ontario, wo er als Vorarbeiter in die Firma Heintzmann und Company in Toronto eintrat. Neun Jahre später gründete er die jetzige Firma und 19 Jahre später wurde er zum Präsidenten der Gesellschaft gewählt, welche Stellung er bis zu seinem Tode innehatte.

Die deutsche Flagge auf den Weltmeeren

Washington, 9. Okt. — Der Vorsitzende der Bundesschiffsbehörde, O'Connor, machte seinen Kollegen in der Kommission Mitteilung von dem raschen Wiederaufschwung der deutschen Handelsflotte. O'Connor ist eben von einer Reise nach Europa zurückgekehrt. Die Stärke der deutschen Handelsflotte hat sein ehrliches Erstaunen ausgelöst, sagt er. O'Connor schätzt, daß ungefähr 60 Prozent der deutschen Handelsflotte vor dem Kriege wieder unter deutscher Flagge fährt.

Neuer konservativer Führer

Ottawa, 11. Okt. — In dem hier stattfindenden „Caucus" der konservativen Senatoren und Kandidaten wurde Hon. Hugh Guthrie, der Abgeordnete für Süd-Wellington, Ontario, zum Führer der Opposition im Parlament gewählt, bis eine konservative Nationalkonvention im nächsten Jahr endgültig über die zukünftige Parteileitung entscheidet. Arthur Meighens Rücktritt wurde mit Bedauern angenommen.

Guthrie, der in Guelph, Ont., zu Hause ist, ist seit 1900 Parlamentsmitglied, doch war er anfangs liberal, 1917 wurde er Unionist und trat nach Auflösung der Unionsregierung zur konservativen Partei über.

Ableben eines Laurier-Ministers

London, Ont. — Hon. E. S. Hyman, der Minister für öffentliche Arbeiten in der Laurier-Regierung und zugleich der einzige Liberale, der jemals in London, Ont., in das canadische Parlament gewählt wurde, ist im Alter von 72 Jahren plötzlich und unerwartet aus dem Leben abberufen worden.

Canadisches Parlament wird am 7. Dezember zusammentreten

Ottawa. — Nach einer Ankündigung von Premier Mackenzie King wird das canadische Parlament wahrscheinlich am 7. Dezember zusammentreten. Offizielle Verkündigungen sind jedoch noch nicht für die Einberufung des Parlaments getroffen. Doch wird genügend Zeit vorhanden sein für eventuelle Ersatzwahlen und notwendige Nachzählungen.

* * *

Führende konservative Kreise in Ottawa verliehen der Ansicht Ausdruck, daß seitens ihrer Partei wahrscheinlich keine Opposition gegen die Wiederwahl der liberalen Minister, die auf 9. November festgesetzt ist, aufgeboten werde. Möglich ist jedoch, daß die Konservativen in Nova Scotia gegen Col. J. L. Ralston, der für das Ministerium für nationale Verteidigung in Aussicht genommen ist, einen Kandidaten ins Feld stellen.

Legislatur von Saskatchewan im Januar

Regina. — Die nächste Session der Legislatur von Saskatchewan wird nach einer Erklärung von Premier J. G. Gardiner in der ersten oder zweiten Woche im Januar 1927 eröffnet werden. Mit Rücksicht auf die heurige Ausdehnung der Erntesaison wurde von dem früheren Brauch der Einberufung der Legislatur für November oder Dezember abgegangen, da viele Mitglieder wahrscheinlich bis Weihnachten auf ihren Farmen beschäftigt sein werden. Ueber das Gesetzgebungsprogramm der nächsten Session ist bis jetzt noch nichts Näheres bekannt, doch soll eine Gesetzesvorlage betreffend die Superannuierung für den Zivildienst von Saskatchewan in Aussicht genommen sein.